

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

18 (22.1.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1066120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1066120)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 18. Freitag, den 22. Januar 1897. 23. Jahrgang.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.
Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.
Der Abonnementspreis für die Monate Februar und März beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, M. 1,50, wenn es durch die Post bezogen wird, M. 1,40 inkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird 1,40 Mark.
Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.
Die Expedition.

Deutsches Reich.
Berlin, 20. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag den gewohnten gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Ins Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths Dr. v. Lucanus und besuchte dann das Museum. Abends um 7 1/2 Uhr fand bei dem Kaiserpaar im Ritterpavillon des Schlosses Dörflichour statt.
Der König von Sachsen wird, einer Einladung des Kaisers folgend, zur 100. Geburtstagfeier Kaiser Wilhelms I. nach Berlin kommen.

Berlin, 19. Januar. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten, Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe in der heutigen Sitzung des Reichstages hatten folgenden Wortlaut: Ich bin zu meinem Bedauern genöthigt, heute wieder einmal gegenüber meinem verehrten Freunde, dem Grafen zu Limburg-Sturum, einige Bemerkungen zu machen. Der Herr Abgeordnete hat gestern die Beziehungen des Auswärtigen Amtes und des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten einer abfälligen Kritik unterzogen, wie ich aus den heutigen Morgenjournalen ersehen habe. Er erkennt zwar an, daß das Auswärtige Amt mit der Presse in Verbindung stehen müsse; er verlangt aber, daß von dem Verkehr mit dem Auswärtigen Amt diejenigen Zeitungen ausgeschlossen werden sollen, welche „gegen andere Ressorts intrigieren“. Ich kann mir nun kein richtiges Bild davon machen, wie eine Zeitung gegen ein Ressort intrigieren kann. Vielleicht sollte das heißen, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten einem Journal, das gegen einen Ressortminister, z. B. den Justizminister oder den Landwirtschaftsminister Opposition macht, die Verbindung aufkündigen solle. Ich gestehe, daß ich eine solche Forderung nicht für ganz ernst nehmen kann. Der Herr Abgeordnete beklagt dann, daß untergeordnete Leute empfangen würden. Ja, soll denn für das Auswärtige Amt eine Art Hoffähigkeit der Journalisten eingeführt werden? (Heiterkeit.) Ich meine, die Erfahrungen, die mit Herrn von Altkow gemacht worden sind, können uns in dieser Beziehung als heilsame Lehre dienen. (Heiterkeit.) Der Herr Abgeordnete beklagt ferner, daß der Prozeß Reckert-Altkow überhaupt nicht vermieden worden sei, und daß man nicht den Anflug durch Verhandlungen mit dem Ressort beseitigt habe. Erst im Laufe der gerichtlichen Untersuchung hat sich herausgestellt, wie ich vorweg bemerken will, daß durch eine Reihe falscher Auskünfte eines Kriminalkommissars über den Ursprung von Zeitungsartikeln wiederholt Verdacht und Mißstimmung unter hohen Beamten und gegen solche erzeugt worden war. Selbstverständlich konnte wegen der Verwicklung eines Kriminalkommissars als Zeuge in dem Prozeß nicht auf die Strafverfolgung der gerügten Preßtreiber verzichtet werden. (Sehr wahr! links.) Aus Achtung vor den Gerichten enthalte ich mich zur Zeit eines weiteren Urtheils über diesen Kriminalkommissar, so lange das eingeleitete gerichtliche Strafverfahren noch schwebt. Der Prozeß Reckert-Altkow war aber an sich notwendig und nicht zu vermeiden. (Sehr richtig! links.) Ich war verpflichtet, den Strafantrag zu stellen. Es handelte sich um verläumderische Beleidigungen von Beamten des Hofes und des Auswärtigen Amtes. Da wäre mit Verhandlungen zwischen den Ressorts nichts zu machen gewesen; es mußte an das Gericht und damit an die Öffentlichkeit gegangen werden. (Sehr richtig! links.) und ich stehe nicht an, zu erklären, daß ich die Hilfe des Gerichts auch ferner überall da in Anspruch nehmen werde, wo ich Verläumdungen und Beleidigungen gegen Beamte in der Presse begegne. (Bravo! links und im Centrum.) Diesem Vorgehen widerspricht nicht die preussische Tradition, sondern sie erfordert es. Ich bemerke dann am Schluß noch, daß Freiherr von Marschall in dem ganzen Prozeß nicht vorgegangen ist, ohne fortlaufend das Staatsministerium in Kenntniß zu setzen; er hat von diesem die Zustimmung zu seinem Vorgehen erhalten. Wie man daraus einen Mangel an Einheitlichkeit des Ministeriums herleiten will, ist mir nicht recht erfindlich. (Sehr richtig! links.) In allen politischen Grundanschauungen — das erkläre ich hiermit — besteht vollkommen Übereinstimmung in dem Ministerium. (Beifall.)

Berlin, 20. Jan. Die nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses veranfaßten gestern im Kaiserhof ein Festessen zu Ehren Marquardsens, welcher unlängst sein sechzigstes, und Seers, welcher sein achtzigstes Lebensjahr vollendet hatte. Es nahmen etwa 100 Personen daran Theil. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Krause, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, Dr. Bennigsen toastete auf Marquardsen, Sobrecht auf Seer.
Berlin, 20. Jan. Der Reichstag erledigte die Interpellation des Abg. Hahn über das Wegerecht der Fischdampfer, die vom Staatssekretär von Boetticher beantwortet ward, und setzte dann die Berathung des Etats des Reichsschatzamts fort.
Die „Nowosti“ melden, daß angesichts der großen Zahl deutscher Offiziere, die zur praktischen Erlernung der russischen Sprache nach Rußland kommen, die Regierung aus militärischen Rücksichten künftig den Aufenthalt dieser Offiziere in Rußland nur in Städten Centralrußlands und nur vorübergehend gestatten wolle.
Die „Berl. Pol. Nachr.“ bemerken, wenn in Verbindung mit der geplanten Aufbesserung der Beamtengelder im Reich und in Preußen von einer Herabsetzung der Tagelöhner und Reisefostenentschädigung die Rede sei, so könne sich eine solche Forderung nur auf die Reisefostenvergütung beziehen. Denn die Tagelöhner seien im Allgemeinen (?) nicht nur nicht zu hoch, sondern reichen vielfach nicht zur Bestreitung der Kosten des Aufenthaltes außerhalb des Wohnortes aus. Ihre Erhöhung werde daher um so mehr zu erwägen sein, als die jetzt für Ab- und Zugang gewährten festen und gleichen Pauschalsätze sich aus Zweckmäßigkeitsrücksichten nicht zur Beibehaltung empfehlen, es vielmehr vorzuziehen sein würde, die Tagelöhner so festzusetzen, daß daraus die Kosten der Ab- und Zugänge bestritten werden können. Wo es sich jedoch um ganz kurze Dienstreisen handle, auf denen außerhalb des Wohnortes nicht übernachtet, vielleicht kaum eine Hauptmahlzeit eingenommen werde, gegenwärtig aber gleichwohl das volle Tageloh bezogen werde, seien selbst die jetzigen Tagelöhnsätze noch zu hoch, und es werde daher für ausnahmsweise kurze Dienstreisen dieser Art die entsprechende Ermäßigung in Aussicht zu nehmen sein. Darüber, daß die Kilometergelder für Dienstreisen mittelst Eisenbahn gegenwärtig bemerkenswerth zu hoch seien und vielfach einen reinen Ueberschuß von bei längeren Reisen nicht unbeträchtlicher Höhe abwerfen, besteht ebenfalls kein Zweifel. Die Nothwendigkeit entsprechender Herabsetzung der Reisefostenvergütung steht hiernach fest und es kann sich nur um das Maas der Herabsetzung und gegebenen Falles um die Wahl einer anderen Form der Vergütung, als die gewöhnliche Kilometergelder, handeln. Die anscheinend einfachste Form, den Beamten die Liquidation für wirkliche Auslagen zu überlassen, würde wegen der unerlässlichen Justifikation der Liquidationen mit so überaus großen Schwierigkeiten und Weitläufigkeiten verbunden sein, daß sie schwerlich ernstlich in Frage kommt. Im Uebrigen wird es gelten, die Vorzüge und Nachteile der verschiedenen Wege zur Lösung der Frage sorgfältig gegen einander abzuwägen, um eine den staatlichen Interessen wie den den Beamten schuldigen Billigkeitsrücksichten gleich gerecht werdende Ordnung der Reisefostenvergütung herbeizuführen.

Zur Unterdrückung der Schülerverbindungen wird neuerdings auf besondere Anordnung der preussischen Unterrichtsverwaltung von den Direktoren der höheren Lehranstalten mit größter Strenge gegen solche Verbindungen eingeschritten. Alle Schüler, die sich an Verbindungen betheiligen, sollen zunächst eine schwere Strafe erhalten, im Wiederholungsfalle aber wegen Verletzung der Schulordnung von der Anstalt entfernt werden. Außerdem soll gegen diejenigen Gast- und Schankwirthe, die wiederholt Trinkgelage von Schülern bei sich dulden, das Verfahren auf Entziehung der Konzession eingeleitet werden.
Berlin, 19. Jan. Der Berl. Wissenschaftl. Corr. wird vor zuverlässigster Seite mitgetheilt, daß in den nächsten Tagen im Kaiserl. Reichsgesundheitsamt auf Veranlassung des Reichs- amts des Innern eine Konferenz über Pestgefahr stattfinden wird. An derselben werden neben den ordentlichen Mitgliedern des Reichsgesundheitsamtes auch die außerordentlichen Mitglieder desselben und die Räte der Medizinalabtheilung des Kultus-

ministeriums Theil nehmen. Der Reichskanzler hat bereits bestimmt, daß alle Schiffe, welche aus Bombay und den übrigen Hafenorten von Vorderindien und Persien kommen, an allen deutschen Seerorten überwacht werden müssen.
Schwerin, 20. Jan. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Cannes schreitet die Wiedergenesung des Großherzogs nur langsam fort, da die in Folge einer plethorischen Entzündung entstandenen Wunden geringere Neigung zur Heilung zeigen, als erwünscht ist. Das Allgemeinbefinden des hohen Patienten ist befriedigend.
Kiel, 20. Dez. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den verantwortlichen Redakteur der socialdemokratischen „Volksztg.“ Kiljens, wegen Beleidigung des preussischen Offiziercorps in einem Artikel über den Fall Brüßwitz zu einmonatigem Gefängniß.
Lübeck, 20. Jan. Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig den Antrag des Senats, ein Denkmal für Kaiser Wilhelm den Großen zu errichten. Die Grundsteinlegung soll am 22. März erfolgen.
Posen, 20. Jan. Dem „Dziennik Poznanski“ zufolge hat der Propst Szadzinski auf die Pfarrstelle in Witaszkij freiwillig verzichtet.
Dresden, 19. Jan. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski ist heute Abend 9 1/2 Uhr aus Berlin hier eingetroffen und wurde vom hiesigen österreichisch-ungarischen Gesandten Graf Litkow und dem Gesandtschaftspersonal auf dem Bahnhofe empfangen, von wo sich derselbe in die Wohnung des Gesandten begab.

Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhause.
Berlin, 20. Januar. Das Haus setzte die Statberathung fort. An der Debatte theilnahmen sich u. A. die Abg. v. Friedberg, v. Kardorff und Stöcker. Von den Regierungsvertretern bepricht Geheimrath Altkow die Nothwendigkeit der Honorarreform der Professoren. Der Justizminister führt aus, er sei bestrebt, unerledigte Richterstellen möglichst schnell wieder zu besetzen. Der Finanzminister befragt die regulirte Schuldenentlastung im Reich und wünscht einen besseren Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben des Reiches mit den Einzelstaaten. Der Kultusminister endlich bespricht die Angriffe des Polen Roth und erklärt, es sei die Pflicht der Regierung, in Westpreußen und Posen die Zugehörigkeit zu Preußen und zum Reich zu schützen. Man würde die Einrichtungen der Polen achten, aber auch die Deutschen schützen, um die Provinz Preußen zu erhalten. Weiterberathung Donnerstag 11 Uhr.

Ausland.
London, 19. Jan. Die Thronrede betont zunächst, daß die Beziehungen zu allen Mächten fortgesetzt gute sind und erwähnt die Ereignisse in der Türkei, welche die Aufmerksamkeit der Pariser Vertragsmächte herausforderten. Dem Parlamente werde durch Dokumente dargelegt, warum die gegenwärtige Lage in der Türkei zum Gegenstande besonderer Beratungen der Vertreter in Konstantinopel gemacht wurde. Die Thronrede bespricht sodann die erfolgreichen Kämpfe gegen den Khalifen, das Abkommen mit Venezuela, den Abschluß des allgemeinen Schiedsvertrages mit den Unionsstaaten und giebt der Hoffnung Ausdruck, letzterer Vertrag möge den anderen Mächten gleiche Vorteile nahe legen, welche die Kriegsgefahr abschwächen würden. Der Zustand in Matabel- und Mahoulaland sei unterdrückt worden. Die Thronrede kündigt angelehnt der gedrückten Lage der Zuckerindustrie der westindischen Kolonien die Einsetzung einer Untersuchungskommission an und verpflichtet, daß die indische Regierung sich nach Möglichkeit anstrengt, um das Elend und die Hungersnoth zu mildern und die Pestkeuche in Bombay zu bekämpfen. Obgleich die Regierung bestrebt sei, unnötige Ausgaben zu vermeiden, werde die Weltlage nicht gestatten, eine große Fürsorge für die Verteidigungsmittel des Reiches außer Acht zu lassen. Die Thronrede schließt mit der Ankündigung einer Anzahl Gesetzentwürfe, darunter die Förderung des Elementar-Unterrichts und Vermehrung der militärischen Verteidigungsmittel.
London, 19. Jan. Die zum Studium der technischen Ausbildung nach Deutschland entsandte Kommission hat einen Bericht veröffentlicht, in dem es heißt, es bestehe kein Zweifel, daß in gewissen Industrien die britische Ueberlegenheit ernstlich gefährdet werde, indem Deutschland gewaltige Fortschritte mache, besonders in den Industriezweigen, in denen es eines größeren chemischen oder technischen Wissens bedürfe.
London, 19. Jan. Oberhaus. In der Adressdebatte erklärte Lord Salisbury, die Mächte stimmten bezüglich der Nothwendigkeit eines gemeinschaftlichen Vorgehens überein, um das türkische Reich zu retten, sowie daß die schlimmsten Folgen eintreten würden, wenn nicht allgemein wirksame Reformen eingeführt werden sollten. In einem solchen Falle sei seiner Ueberzeugung nach der Untergang der Türkei nicht sehr lange ausschiebbar. Die militärischen Pläne bezüglich Dongolas verhöben deren Bekanntgeben. Er wiederhole, die Besetzung Dongolas sei nöthig gewesen, weil es an der Straße nach Khartum liege. Der Schiedsvertrag mit Amerika beseitige nicht den Krieg, hemme keinen Napoleon oder Bismarck, ersehe aber für kleinere Streitfälle die Schweregewalt durch Richterpruch.
Konstantinopel, 20. Jan. Die heutige Geburtstagsfeier des Sultans ist bis jetzt ruhig verlaufen. Die Ordnung

Berlin, 20. Januar. In einer Unterredung mit einem Berliner Journalisten äußerte Staatssekretär v. Stephan über die in letzter Zeit wiederholt angeregte allgemeine Ermäßigung der Telephongebühren folgendes: Ich habe von meinem Standpunkt aus absolut nichts gegen eine Verbilligung der Telephongebühren. Aber die Finanzverwaltung kann den Ausfall nicht auf sich nehmen. Graf Posadowski hat das erst kürzlich selbst erklärt, und unter den Finanzministern der Bundesstaaten ist auch nicht einer, der nicht gegen eine derartige Maßregel auf

ist noch nicht gestört worden. Man erwartet auch, daß die heute Abend stattfindende Illumination ruhig verlaufen wird, obwohl die Gerüchte, daß türkischerseits Unruhen geplant sind, fort dauern. Inzwischen ist die Stimmung doch eine gedrückte. Der Vorposten halber sind die Hauptwachen in den Kasernen mit einer größeren Truppenzahl versehen worden. Auch der Patrouillendienst ist vermehrt worden. — Späteren Meldungen zufolge blieb die Stadt ruhig.

Marine.

— **Kiel**, 20. Jan. S. K. H. Prinz Heinrich, welcher sich am 17. d. M. anlässlich des Ordensfestes nach Berlin begab, wird bis zum Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers in Berlin verbleiben und am 28. d. M. hier wieder eintreffen. Zu der am 30. d. M. im Königl. Schlosse stattfindenden Laune des jüngstgeborenen Sohnes S. K. H. des Prinzen und der Prinzessin Heinrich wird S. M. die Kaiserin Friedrich erwartet. Vorausichtlich werden auch die Majestäten an der Fei'r theilnehmen.

— **Kiel**, 20. Januar. Der Kreuzer 3. Klasse „Gefion“, welcher am 11. d. Mts. zu einer Übungsfahrt unseren Hafen verlassen hatte, ist gegen Mittag hier wieder eingetroffen und gegenüber der Marineakademie an die Boje gegangen.

— **Kiel**, 19. Jan. Der Aviso „Blitz“ kam heute Nachmittag kurz vor 1 Uhr in den Hafen zurück und lief alsbald wieder aus. Gegen 4 Uhr kam das Schiff in den Innenhafen zurück und ging an seinen Liegeplatz bei der Seeburgbrücke. Der Aviso hat Eises halber keine Übungsfahrt nach Danzig aufgegeben.

— **Kiel**, 19. Januar. Der Kommandant des auf der Germaniarerft im Bau befindlichen brasilianischen Torpedokreuzers „Tuphy“, Santos Porto, ist Ende voriger Woche von Brasilien hier eingetroffen und zunächst im „Hotel Germania“ abgestiegen; in seiner Begleitung befindet sich der brasilianische Mar.-Jna. Deriveben.

— **Berlin**, 20. Januar. Eine am 16. Januar aus Rom eingegangene Meldung über die von deutschen Schulschiffen anzulaufenden Häfen, ist wie folgt zu ergänzen bzw. zu berichtigen: „Stoich“ verläßt am 21. Januar Venedig und geht nach Triest, geht von dort am 28. Januar nach Palermo und trifft in Palermo am 4. Februar ein, geht am 10. Februar nach Gabir ab, wo es am 18. Februar ankommt; geht am 5. März nach Portsmouth ab, wo es am 14. März eintrifft und geht am 17. März von Portsmouth nach Wilhelmshaven ab. „Stein“ trifft am 23. Januar in Genua ein, geht am 29. Januar nach Neapel, wo es am 30. Januar eintrifft, geht am 15. Februar nach Maddalena ab, wo es am 17. Februar eintrifft, geht am 20. Februar nach Vorland ab, wo es am 11. März eintrifft, verläßt am 18. März Portland und trifft am 21. März in Wilhelmshaven ein. „Sneienau“ trifft am 20. Januar in Neapel ein, geht am 2. Februar nach Genua ab, kommt am 5. Februar dort an, geht am 17. Februar nach Tanger weiter, wo es am 27. Februar eintrifft, geht am 2. März nach Plymouth ab, wo es am 12. März ankommt, geht am 16. März nach Wilhelmshaven ab, wo es am 20. März ankommt. „Moltke“ kommt am 17. Januar in Alexandria an, geht am 10. Februar nach Messina ab, wo es am 17. Februar eintrifft, geht am 20. Februar nach Barcelona ab, wo es am 25. Februar ankommt, geht am 28. Februar nach Vissalon ab, wo es am 7. März eintrifft und geht am 10. März nach Wilhelmshaven ab, wo es am 21. März eintrifft.

Das Wegerecht der Fischdampfer.

Bei dem Schiffsverkehr auf See kommen drei Klassen von Schiffen in Betracht, die reisenden Schiffe, Segler und Dampfer, welche Passagiere und Frachten befördern, die arbeitenden Schiffe, die Fischer- und Kabellegerfahrzeuge, und die ruhenden Schiffe, seien sie nun verankert oder nicht manövrierfähig. Das Gewohnheitsrecht ging dahin, daß die reisenden Schiffe den arbeitenden und ruhenden ausweichen müssen. Diese Grundregel wurde in die am 20. Oktober 1840 vom Trinityhouse in England erlassene erste Seefrahenordnung aufgenommen. Unter den reisenden Schiffen hatte das manövrierfähigere die Ausweichpflicht, also der Dampfer gegenüber dem Segler. Auf der internationalen Konferenz in Washington wurde 1889 ein neues Wegerecht geschaffen, welches den Dampfern, ohne Ausnahme der Fischdampfer, die Ausweichpflicht den Seglern gegenüber zuschreibt. Gegen diesen Beschluß haben die Fischdampferheder an der Unterweser bereits 1890 Widerspruch erhoben, indem sie den Nachweis erbrachten, daß man in Washington die Interessen der Fischerei nicht gewürdigt habe, weil man sie, wie aus den Protokollen hervorgehe, gar nicht kannte. Die beiden großen Seefischervereinigungen der deutschen Nordseeküste, die zusammen allein 489 Seeschiffe betreiben, der Verein deutscher Seefischer in Hamburg und der Seefischerverein Weser in Bremerhaven, traten für das Vorrecht der Fischdampfer ein, daß ihnen alle anderen Schiffe, auch die Segler, ausweichen müßten. Trotzdem soll der das Gegentheil feststellende § 26 der Washingtoner Vereinbarungen am 1. Juli 1897 in Kraft gesetzt werden. Dagegen wenden sich in einer Eingabe an den Reichstag der Dampfschiffereiverein „Unterweser“, der „Weser-Fischdampfer-Vericherungsverein“ und die Fischdampferheder der Elbe aus Hamburg und Altona; sie verlangen, daß § 26 vorläufig außer Geltung bleibt und daß auf einer besonders einberufenen Konferenz darüber beraten und beschlossen wird. In den Anlagen der Eingabe wird der Fischereibetrieb mittelst Grundschleppnetzes beschrieben und die volkswirtschaftliche Bedeutung desselben hervorgehoben. Es sind an der Weser 78, an der Elbe 24, an der Ems 1 und an der Jade 2 Fischdampfer in Thätigkeit, 18 sind neu im Bau; alle 118 Dampfer haben einen Geldwerth von 12 Mill. Mk. Der Bestand der Fischdampfer war 1885 1, 1886 3, in den folgenden Jahren 7, 12, 19, 24, 46, 61, 65, 74, 87 und 1896 105, 1897 118. Durch Aberkennung des Wegerechtes würden die Dampfer lahm gelegt und die 1140 Personen der Besatzung müßten auf anderen Schiffen Dienst suchen. Eine solche Schädigung der Dampf-Hochseefischeri könne nicht gebilligt werden. Ein Gutachten einer Kommission vom Nautischen Verein und von dem Verein deutscher Seefischer zu Hamburg spricht sich ebenfalls gegen den § 26 aus. Die Frage ist im Reichstage bereits beim Etat des Reichsamts des Innern angeregt und es ist nunmehr eine Interpellation zur Verhandlung gekommen.

Lokales.

— **Wilhelmshaven**, 21. Januar. Der Kgl. Kreis-Physikus Herr Dr. v. Meurers hier selbst ist zum Kgl. Sanitätsrath ernannt worden.

— **Wilhelmshaven**, 21. Januar. An musikalischen Genüssen ist bei uns kein Mangel. Die Vokalmusik wird in mehreren Vereinen eifrig gepflegt und die Instrumentalmusik liegt bei den beiden Musikcorps in guten Händen. Ein Zusammenwirken der Vokal- und Instrumentalmusik wird uns verhältnismäßig selten geboten und darf jedes Mal auf lebhaftes Sympathien in unserer zahlreichen Musikgemeinde rechnen. Das Verdienst, eine solche Vereinigung zu einem großen Werke herbeigeführt zu haben, gebührt Herrn Kapellmeister Rothe. Seinen unausge-

setzten Bemühungen und Anregungen war es zu danken, daß die beiden Gesangsvereine „Singerverein für gemischten Chor“ und „Bürgergesangsverein“ im Verein mit dem Musikcorps des II. Seebataillons uns eine größere Tondichtung bieten konnten. Die Wahl war auf Berfalls Dornröschen gefallen, ein sehr ansprechendes und dankbares Tonwerk, auf welches sich das Hauptinteresse des gestrigen Sinfoniekonzertes des Musikcorps des II. Seebataillons konzentrierte. Die Parthie des Dornröschen hatte in liebenswürdiger Zuverlässigkeit die Oratorienfängerin Frä. Bepermann aus Weener übernommen, die übrigen Soloparthien waren bei hiesigen, mehrfach gehörten und geschätzten Dilettanten sehr gut aufgehoben. Daß die Titelparthie von einer Künstlerin wie Frä. Bepermann tadellos durchgeführt wurde, bedarf kaum der Erwähnung. Es fehlte weder an Wärme der Empfindung, noch an technischer Vollendung; auffallend schön war die klare und reine Aussprache, die das Textbuch vollkommen überflüssig machte. Sehr wirkungsvoll kam die Herzensangst in dem Duett „D hilf mir, liebes Mitterlein“, zum Ausdruck; das ererbende Pianissimo im „Schlaf wohl“ und die liebevolle Innigkeit in dem Duett „D seliges Loos, geliebt zu sein“, waren Verlen edlen Frauengeanges. Eine sehr anerkannterthe Leistung bot auch eine Dame des Singvereins in der Cantilene „Es ruht von Rosen ganz bedekt“. Einen thätigen Partner fand Dornröschen in dem Königssohn, einem hier noch wenig gehörten Tenoristen, dessen weiches, schmiegsames und wohlgeschultes Organ allgemein ansprach. Hatte er schon in der Arie „Durch den Wald am frühen Morgen“ Gefallen erregt, so war das noch in erhöhtem Maße der Fall in dem Duett „D seliges Loos“, in welchem er sich tapfer zu halten wußte. Die Steigerung der Empfindung gelang vollkommen und der edle Ausdruck trug wesentlich zum Wohlgefallen des Duetts bei. Die beiden anderen Solisten bewährten sich ebenfalls. Die sehr umfangreiche Altparthie (See) war offenbar mit besonderem Fleiß einstudirt und gelangte mit peinlichster Accurateffe zur Wiedergabe. Auch der Bass hat seine oft bewährten Vorzüge, Umfang und Kraft in keiner Weise eingebüßt. Eine ganz hervorragende Leistung boten die einzelnen Chöre durch lobenswerthe Reinheit und glatte Abrundung. Welche Fülle und durchdringende Kraft dürfen als besondere Vorzüge genannt werden. Chöre in so stattlicher, zahlreicher Besetzung sind leider hier selten, aber Chöre von solcher Schulung überbieten alle Erwartungen. Dabei bleibt noch zu berücksichtigen, daß die Sänginnen und Sänger bei dem überfüllten Saal im zweiten Theil mit nicht geringer Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Trotzdem gelangen alle Chöre recht gut, sowohl die der Damen als der Herren, wie auch die Gesamtschöre. Es gereicht dem Dirigenten zu hoher Ehre, eine so bedeutende Schulung in verhältnismäßig kurzer Zeit erzielt zu haben. Leider war es dem Leiter des gemischten Chores, Herrn Kapellmeister Freund, der wochenlang die mühevollen Proben mit besonderem Eifer und opferfreudiger Hingebung geleitet hatte, wegen schwerer Erkrankung nicht vergönnt, die Früchte seiner fleißigen Arbeit zu ernten. Um so mehr konnten die anderen Leiter, der verdienstvolle Dirigent des Bürgergesangsvereins, Herr Lehrer Heers, und vor allem der Dirigent des Chores, Herr Kapellmeister Rothe, sich an dem Gelingen des gemeinsamen Werkes erfreuen. Drei stattliche Vorberträge wurden den Herren, und drei nicht minder schöne Bouquets den Damen überreicht. Unter lautem und stürmischen Beifall der Zuhörer mögen die Sänginnen und Sänger, sowie vor allem auch die eifrigen Solisten die Stimme des Dankes und die warmste Anerkennung vernommen haben. Das lebendige Interesse an Berfalls Dornröschen ließ die beiden Instrumentalnummern in den Hintergrund treten. Trotzdem verdient die prächtige Darbietung der Kapelle auch im ersten Theile des Konzertes keine verminderte Aufmerksamkeit. Volkmanns Overture zu Richard III. wurde mit gewohnter Sicherheit trotz mancher technischer Schwierigkeiten, so namentlich bei den Streichinstrumenten, schön zum Vortrag gebracht. Eine hervorragende Leistung war Liszt's sinfonische Dichtung „Les Preludes“. Die beiden Themen, die das Ganze durchziehen, treten klar heraus; so das feierlich erste Motiv bei den Streichinstrumenten und das heitere bei den Hörnern. Der rege Wechsel der Empfindungen macht die Dichtung dem Inhalte nach äußerst anziehend; der Reichthum an Variationen giebt dem Orchester Gelegenheit mit technischen Schwierigkeiten zu glänzen. Beide Wirkungen wurden bei dem großen Fleiß, mit dem die Komposition ersichtlich einstudirt war, vollkommen erreicht. So kann auch nach der Seite hin Herr Kapellmeister Rothe mit besonderer Befriedigung auf den gestrigen Abend zurückblicken. — Zum Schluß möge noch auf eine Neugierigkeit aufmerksam gemacht werden, die dringend der Abhilfe bedürftig erscheint. Es ist wiederholt vorgekommen, daß die bezahlten Plätze der Abonnenten zum zweiten Male verkauft wurden. Mehrere Personen ist das gestern Abend wieder passiert. Derartige Vorfälle geben zu Unzuträglichkeiten Veranlassung und verleiden den Abonnenten für die Zukunft den Besuch der Konzerte.

— **Wilhelmshaven**, 21. Jan. Der Gewerbeverein hat seine Generalversammlung auf nächsten Sonnabend, (23. Jan.) verlegt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Gefegentwurf betr. Organisation des Handwerks, worauf wir die Beteiligten noch besonders aufmerksam machen möchten.

— **Wilhelmshaven**, 21. Jan. Dampfer „Union“ ist heute mit 250 Str. Fischen hier angekommen.

— **Bant**, 21. Jan. Herr Karge, Bau-Ausscher der hiesigen fiskalischen Häuser, feierte am gestrigen Tage seinen 75. Geburtstag. Der alte Herr erfreut sich noch einer beneidenswerthen Frische und Mithigkeit.

— **Bant**, 21. Jan. Hier sind in der letzten Zeit verschiedene Wettkämpfe im Klostschießen ausgefochten worden. In einem Fall wurden Klostschützen von Kopperhöfen und Seban von den Bantern besiegt, wobei als Preis 12 Mk. festgesetzt waren.

— **Neuende**, 21. Jan. Am gestrigen Abend wurde das neue Lokal des Herrn Bruns unter zahlreicher Theilnehmung eingeweiht.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **Idenburg**, 21. Januar. Der Vize-Denkstanzler, Minister Jansen, ist zum Ordenskanzler ernannt worden. — Der Matrose Stolle von der 4. Kompagnie der II. Matr. Div. zu Wilhelmshaven, welcher aus dem benachbarten Borbeck stammt, ist wegen Fahnenflucht und schweren Diebstahls mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus bestraft worden. Et. ist derjenige, welcher sich längere Zeit in den Borbecker Gebüsch verborgen hielt.

— **Aurich**, 18. Jan. In der Versammlung des Landwirtschaftlichen Zweigvereins Aurich am 20. d. M. in der Idenburg'schen Gastwirtschaft zu Dötterbur wird die Anlage von Schlackelagerplätzen am Ems-Jade-Kanal behandelt werden. Die königliche Regierung ist bemüht, der Landwirtschaft den Bezug von Schlack zu erleichtern und zu verbilligen.

— **Gmden**, 19. Januar. Das hiesige Secamt hat vor Kurzem über die im November v. J. auf Spiekeroog erfolgte Strandung des norwegischen Dampfers „Capella“, Kapitän Rode, verhandelt

und in dieser Sache folgenden Spruch abgegeben: „Die am 11. November 1896 erfolgte Strandung des norwegischen Dampfers „Capella“ aus Bergen ist auf unrichtige Distanzberechnung beziehungsweise das am Abend des genannten Tages herrschende Nebelwetter zurückzuführen.“

— **Gelle**, 20. Jan. Hier ist wieder einmal eine Zeitung eingegangen. Das „Geller Tageblatt“ hat seit einigen Tagen aufgehört zu erscheinen. Das Unternehmen bestand nicht ganz ein Jahr. Es ist das in 20 Jahren die dritte Zeitung, welche hier einging.

Vermischtes.

— **Hamburg**, 20. Jan. Das aus Calcutta hier eingetroffene Segelschiff „W. J. Pirrie“ ist, weil an Bord mehrere Erkrankungen signalisirt waren, in den Hanfahafen in Quarantäne gegangen. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, verließ das Schiff bereits am 27. Sept. v. J. Calcutta, zu einer Zeit, als dort keine Krankheit herrschte. Der Steuermann ist an der Schwindfucht gestorben. Die sonstigen Erkrankungen an Bord beschränken sich auf eine durch Ueberanstrengung hervorgerufene Erschöpfung bzw. Scorbut.

— **Swinemünde**, 20. Jan. Der englische Dampfer „Turret-crown“ ligt seit 8 Tagen bei der Greifswalder Die im Eis fest. Heute früh hat derselbe Probant und Hilfe verlangt. Der Eisbrecher „Vanenberg“ geht morgen früh zur Hilfeleistung ab.

— **Greifswald**, 20. Jan. Im Ostseebade Lubmin geriethen gestern 5 Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren in eine Windwabe und ertranken.

— **Breslau**, 19. Januar. Dem Vernehmen des „Bresl. Gen.-Anz.“ nach ist in der Gilmordtsache, welcher die Rodewald zum Opfer fiel, gestern Nachmittag auch die Frau des muthmaßlichen Mörders, Fabrikbesitzer Rodsch, wegen Verdachts der Mitthathenschaft verhaftet worden. Der Sectionsbefund bei der verstorbenen Rodewald soll das gleiche Gift ergeben haben; wie das bei Rodsch in der Tasche gefundene. Ein Selbstmord der Rodewald, die der Halbwelt angehörte, ist vollständig ausgeschlossen. Die Rodewald ist am Montag Nachmittag kirchlich beerdigt worden. Der Gesticliche hielt eine ergreifende Grabrede.

— **Beuthen** (Oberschlesien), 20. Jan. Auf der Heiliggrube wurde der gegen den alten Grubenbrand aufgeführte Damm durch Gase durchbrochen, worauf eine Explosion erfolgte, wodurch eine Person getödtet und drei schwer verletzt wurden.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

— **H.B. Berlin**, 21. Jan. Das Herrnhaus wählte den Fürsten Wied mit 118 Stimmen zum Präsidenten. Dr. Herzog von Ratibor erhielt 94 Stimmen.

— **H.B. Königsberg**, 21. Jan. In dem Etablissement „Flora“ ist Feuer ausgebrochen, welches bei dem herrschenden Sturm eine große Ausdehnung annahm. Der Brandstiftung verdächtig ist ein Untergebener des Etablissements, welcher verhaftet worden ist.

— **H.B. London**, 21. Januar. „Daily News“ melden aus Rom: Zwischen der englischen und der italienischen Regierung findet ein lebhafter Depeschewechsel statt betreffs eines gemeinsamen Vorgehens gegen die Derwisch. Die englische Regierung ist gewillt, eine Truppen-Abtheilung zur Verfügung zu stellen, um die italienische Expedition zu verfrachten.

— **H. B. Havre**, 21. Januar. Drei von Cherbourg kommende Torpedoboote hatten heute einen Unfall an einem Boot, infolge dessen sie die Fahrt unterbrechen mußten.

Für die Rudolf Falb-Spende

sind bei uns eingegangen: Gewerbe-Verein hier 15 Mk., N. N. 1 Mk., zusammen 16 Mk.

Weitere Gaben nimmt entgegen

die Expedition des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Briefkasten.

B. P. Der Aufsatz über den Kreuzer „G“ war der „Post“ entnommen.

| Wilhelmshaven, 21. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. | | gekauft verkauft | |
|---|--------|------------------|--|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 103,50 | 104,05 | |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 103,30 | 103,85 | |
| 3 pCt. do. | 98,10 | 98,65 | |
| 4 pCt. Preussische Consols | 103,50 | 104,05 | |
| 3 1/2 pCt. do. | 103,40 | 103,95 | |
| 3 pCt. do. | 98,40 | 98,95 | |
| 3 1/2 pCt. Oldenb. Consols | 102,10 | 103,50 | |
| 3 pCt. do. | 97,00 | 98,00 | |
| 4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen | 101,50 | 101,75 | |
| 4 pCt. do. | 101,00 | 101,25 | |
| 3 1/2 pCt. do. | 101,00 | 101,25 | |
| 3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kündbar seitens des Inhabers) | 102,50 | 103,50 | |
| 3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96 | 98,80 | 97,35 | |
| 3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe | 128,40 | 129,20 | |
| 3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente | 104,95 | 105,50 | |
| 3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank | 99,40 | 99,50 | |
| 4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Aktien-Bank | 104,20 | 104,50 | |
| 3 1/2 pCt. do. bis 1904 | 100,45 | 100,75 | |
| Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Wl. | 168,15 | 168,95 | |
| Wechs. auf London kurz für 1 Str. in Wl. | 20,32 | 20,42 | |
| Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wl. | 4,15 | 4,20 | |

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

| Datum. | Zeit. | Baromet. (auf 0 Reducirt) | | Lufttemperat. | Wasser- u. Bodentemp. | | Wind- richtung. | Wind- stärke. | Wolkl. | | Niederschlag. |
|----------|-------------|---------------------------|---------|---------------|-----------------------|----------|-----------------|---------------|-----------------------|--------------------------------|---------------|
| | | mm | ° Cels. | | oberfl. | unterfl. | | | 0 = still, 12 = Orkan | 0 = heiter, 10 = ganz bedeckt. | |
| Jan. 21. | 2,30 h Mrg. | 767,1 | -1,4 | 7,7 | 7,7 | SW | 1 | 10 | cu | | |
| Jan. 21. | 0,30 h Abd. | 766,5 | 4,1 | 7,7 | 7,7 | SW | 1 | 10 | cu | | |
| Jan. 21. | 8,30 h Mrg. | 767,9 | -3,0 | -4,6 | -2,2 | SW | 2 | 10 | str-cu | | |

Die kleinsten Nebel

sind gewöhnlich die verbreitetsten. Es giebt kein allgemeineres Leiden, als Kopfschmerz. Mit ihm beginnt jeder Schnupfen, jedes Fieber ist von ihm begleitet, jede Verdauungsstörung, jeder Krampfanfall ruft ihn hervor. Kopfschmerz ist der Ausdruck der verschiedenartigsten örtlichen Affektionen der Kopfserven, Kopfmuskeln, Schädelhäute. In allen diesen Fällen leistet das von den Farbwerken in Höchst a. M. darzustellende Migränin unersehbare Dienste. In den Apotheken aller Länder erhältlich. Verschiedenes Rezept, auf „Migränin Höchst“ lautend schützt vor Fälschungen.

Fay's achte Sodener Mineral-Pastillen, mit durchschlagendem Erfolge bei **Grippe und Hustenepidemie** angewandt, werden in allen Apotheken und Drogerien à 85 Pfg. verabreicht.

Ein tüchtiger Schreibmaschinen-Schreiber kann in der diesseitigen Kanzlei sofort eingestellt werden.
Anfangsmonatslohn 90 M., welcher bei befriedigenden Leistungen im Laufe der Zeit bis auf 120 M. erhöht werden kann.
Wilhelmshaven, den 20. Jan. 1897.
Kaiserliche Post.

Die Ausführung
eines **Volksschulgebäudes** soll einem Unternehmer ungeteilt übergeben werden. Angebote sind dem unterzeichneten Schulvorstand bis zum 5. Februar cr. einzureichen. Zeichnungen und Kostenanschläge liegen im Amtszimmer des Direktors im Mittelschulgebäude zur Einsicht aus, sind auch für den Preis von 1,50 Mk. daselbst zu kaufen.
Wilhelmshaven, den 21. Jan. 1897.
Der Schulvorstand.
Rajewski.

Bekanntmachung
Auf den Grund des Werftarbeiters Jhmken zu Neubremen ist ein weißes **Schiff** gepfändet und in den Schiffsfall des Wirths Budzinsky gebracht worden.
Der unbekannte Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, sein Eigentumsrecht an dem Pfandobjekt innerhalb einer Präklusiv-Frist von einer Woche beim Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls das Lamm zur Deckung der Kosten öffentlich verkauft wird.
Bant, den 21. Januar 1897.
Der Gemeindevorsteher.
Meenz.

Berdingung.
Für eine **Schulklasse** sollen **16 Subjekten** gefertigt werden. Angebote sind bis zum 30. Januar cr. dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Bedingungen liegen vom 22. bis 30. Januar im Amtszimmer des Direktors im Mittelschulgebäude aus.
Wilhelmshaven, den 21. Jan. 1897.
Der Schulvorstand.

Bestellungen
für das **Unteroffizier-Casino** der 2. Abthlg. II. Matr.-Div. werden nur durch Bestellzettel erteilt, welche den Rechnungen beizulegen sind. Rechnungen ohne Bestellzettel werden nicht anerkannt.
Der Präses
des Unteroffizier-Casinos.

Forderungen
an das **Unteroffizier-Casino** der 2. Abthlg. II. Matr.-Div. sind bis spätestens 1. Februar d. J. einzureichen.
Der Präses
des Unteroffizier-Casinos.

Zu vermieten
auf sofort **möblierte Wohnung**, zwei Zimmer, heizbares Burschenzimmer nahe dem Hafen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
ein **möbl. Wohn- und Schlafzimmer**. Zu erst. bei **H. Wäcker** Wwe., Klempnerei, Kasernenstr. 1.

Zu vermieten
auf sofort zwei **möblierte Zimmer** (parterie).
Berl. Peterstraße, Ecke Mittelstraße (chem. Wäscherei).

Feinmachten Nachahmungen wird gewarnt!
Phönix-Pomade
ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- und Bartwuchses.
Erfolg garantiert.
Buchse 1 u. 2 Mk.
Gebr. Hoppe,
Berlin S., Dresdenerstr. 109, Parfüm-Fabrik.
Zu haben in Wilhelmshaven bei
Rich. Lehmann, Drogenhandlung,
Bismarckstr. 15 u. W. Wachsmuth,
Augusta-Drogerie, Marktstrasse 27.

Kath. Gesellenverein in Wilhelmshaven
Feier des allerhöchsten Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers
am **Mittwoch, den 27. d. Mts., Abends 7 Uhr,**
im **Schützenhose zu Bant.**
Zur Ausführung gelangen:
1. „Das eiserne Kreuz“. Lebensbild von Ernst Wichert.
2. „Ein Deutsches Kleeblatt“. Terzett von Forisch.
3. „Heymann Levy auf der Alm“. Genrebild mit Gesang v. Droft.
4. „Der stumme Russtler“. Komische Gerichtsscene von Werner.
5. „Der geprellte Dorfpolizist“. Duett von Palm.
Eintrittskarten sind bei den Vereinsmitgliedern, im Gesellenhause und im Schützenhof zu haben.
Der Vorstand.

Zweite Verloosung von Kunstwerken
der
Intern. Kunst-Ausstellung zu Berlin.
Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M.,
Porto und Liste 20 Pfg.
empfehlen und versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

| 3500 Gewinne | |
|---------------------|------------|
| mit 90 % garantirt. | |
| 1 à 30000 | = 30000 M. |
| 1 „ 15000 | = 15000 „ |
| 1 „ 5000 | = 5000 „ |
| 1 „ 4000 | = 4000 „ |
| 1 „ 3000 | = 3000 „ |
| 2 „ 2000 | = 4000 „ |
| 3 „ 1000 | = 3000 „ |
| 4 „ 750 | = 3000 „ |
| 5 „ 500 | = 2500 „ |
| 6 „ 400 | = 2400 „ |
| 10 „ 300 | = 3000 „ |
| 20 „ 200 | = 4000 „ |
| 25 „ 100 | = 2500 „ |
| 30 „ 50 | = 1500 „ |
| 40 „ 40 | = 1600 „ |
| 50 „ 30 | = 1500 „ |
| 500 „ 20 | = 10000 „ |
| 500 „ 10 | = 5000 „ |
| 3000 „ 5 | = 15000 „ |

Zu vermieten
zum 1. Mai d. J. der von Herrn Michaels & Sohn seit 8 Jahren benutzte große **Laden** mit vollständiger Einrichtung, Wohnung und allem Zubehör. Derselbe liegt direkt am Marktplatz in Bant und kann auch zu 2 Läden vermietet werden.
Fr. Keefe Wwe., Bant.

Zu vermieten
sogleich ein gr. fein möbl. Zimmer.
Kielesstraße 63, 1. Et.

Zu mieten gesucht
zum 1. Februar eine 3- oder 4räum. Wohnung. Offerten unter 100 an die Exped. d. Bl.

Gesucht
zum 1. Februar ein anständiges **Dausmädchen**. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden bei Frau Apotheker **Sasse**, Rathsapothke.

Eine perfekte
Kochfrau
gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Sofort ein
Kindermädchen
gesucht. Moonstraße 104.

Zahnweh
lindert augenblicklich Ernst Mull's weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle. (Mit einem 20%igen Extract aus Mutternelken imprägnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pf. zu haben bei
Rich. Lehmann,
Drogenhandlung.

Geldschranke
garantirt prima in Auswahl bei
H. Hespem, Neuende.
Bei Husten etc. entschieden das Beste sind **Hahn's Spigwegerich-Brust-Saft** à Glas 40 u. 80 Pf. und **Spigwegerich-Brust-Bonbons** à Packet 10 und 20 Pf. Vielfach anerkannt. Begutachtet von Hrn. Dr. Zeitler.
In Wilhelmshaven zu haben bei **Wih. Schlüter,** Moonstraße.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lütjg, Berlin S., Pringelstr. 46, verleiht gegen Rücknahme garant. neue Bettfedern das Pfd. 85 Pfg., ärmliche Halbdaunen das Pfd. 1,25, bessere Halbdaunen das Pfd. 1,75, vorzügl. Daunen das Pfd. 2,25.
Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett.
Verpackung un berechnet. Preisliste u. Proben gratis. Viele Anerkennungschriften.

Ich warne hiermit einen Jeden, sowie die Frau, die mir am Sonnabend auf dem Markte meinen **Korb** aufriß, im Verdacht, ihr Geld entwendet zu haben, vor Verbreitung des Gerüchtes, da ich in diesem Falle die strafgerichtlichen Verfolgungen beantrage.
Frau L. N.

Rheumatismus u. Asthma.
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sach.
Ernst Hess.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hieron befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.
Banten, Post Nieheim (Westfalen).

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende** verdanken demselben ihre **Wiederherstellung**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. **Vorräthig** in der Buchhandlung von **Gebrüder Ladowigs** in Wilhelmshaven.

Nur kurze Zeit!!
Circus Leo & Victor
80 Personen. Wilhelmshaven, Börsenstrasse. 50 Pferde.
Freitag, 22. d. M., Abends präc. 8 Uhr:
Große brillante Vorstellung.
Besonders zu bemerken: „Tragodin“, ostpreuß. Schimmelhengst in allen Gangarten der hohen Schule, geritten vom Direktor Victor. (Dir. Victor erzielte riesige Erfolge mit „Tragodin“ während seines Engagements im Circus Busch, Berlin). — Ballet. — Der König aller Jockeys. — Frau Director Victor mit ihren Freiheitspferden.
Einlaß 7 Uhr.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: Cigarrenhandlungen **Griem** — Marktstraße, **Arnold Bussé** — Bismarckstraße, **Bargebuhr** — Moonstraße zu ermäßigten Preisen: Sperritz 1,75 Mk., 1. Platz 1,30 Mk., 2. Platz 80 Pf. An der Abendkasse: Sperritz 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pf. Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Duzendbillets sind im Circusrestaurant zu nachstehenden Preisen zu haben: 1 Duzend Sperritz 18 Mk., 1. Platz 15 Mk., 2. Platz 9 Mk.
Morgen Sonnabend Vorstellung. Sonntag zwei große Vorstellungen, 4 und 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein
die Direction.

für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das betannte
Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.
und deren unangenehme Folgen, wie Schwellung, Katarrhschmerzen, Beschaffenheit, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gerad beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Hageres, bleiches Aussehen, Blut-
mangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stiechen oft solche Kranke langsam dahin.
Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Wilhelmshaven, Fedderwarden, Neustadtgödens, Teuber, Hoopfel, Hohenkirchen, Carolinenthal, Wittmund, Esens, Friedeburg, Neuenburg i. D., Toffens, Stollhamm, Seefeld, Mees, Jade, Barel, Rastede, Oldenburg u. s. w.** in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsyrt 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerif. Kraftwurzel, Englianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Ball-Schuhe
in großer Auswahl und billig
empfeht
J. G. Gehrels.

Nur noch drei Tage:
Großer Inventur-Ausverkauf
J. W. Janssen. Bismarckstr. 52.
Bismarckstr. 52.

Wegen vorgerückter Saison

soll der Rest in Wintersachen, wie Schulterkragen, Capotten, wollene Damen- und Herren-Westen, Damen- und Kinder-Röcke, sowie ein Posten Winterkleiderstoffe, Herren- und Knaben-Paletots und Hohenzollernmäntel

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen

geräumt werden.

Knorrstrasse 6  **Gosch & Volcksdorff**  Grünstr. 2 u. 5
am neuen Marktplatz.

Herren - Zug- und Schnürstiefel
sowie
Schnür- u. Zugschuhe
empfiehlt billigst
J. G. Gehrels.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers empfehle

rauchschwache beng. Flammen, Aluminium-Cylinder-Flammen, Aluminium-Fackeln,

ferner Illuminations-Kerzen billigst.

Rich. Lehmann,

Bismarckstr. 15, vis-a-vis dem Marktplatz.

Täglich frische

Räucherwaren:

hochfeine Fettbällinge, Seeaal, Sprotten, Flundern, Schellfische

empfiehlt
C. Sadewasser (Livoli)
Berl. Güterstraße.

Empfehle folgende

Biere:

Palmenbräu-Königen, Spatenbräu-München, Augustinerbräu-München, Henningerbräu-Erlangen, Reichelbräu-Kulmbach, Berliner Weißbier, Gräzer Rauchbier, Bremer Doppelbrambier, Englisch Porter, Harzer Sauerbrunnen, Selterwasser- und Brause-limonaden-Fabrik, Kohlenäure und Eis.

C. Lampe,
Bismarckstraße 35 k.
Fernsprecher Nr. 83.



Zu den bevorstehenden

Masken-Bällen

empfehle

seidene Damen-Domino-Masken
Stück 40 Pf.

seidene Herren-Domino-Masken
Stück 50 Pf.

Papp-Masken
Stück von 5 Pf. an in größter Auswahl

Maskeraden-Atlas,
Meter 45 Pf.

Ball-Strümpfe
Paar 15 Pf.

Ball-Handschuhe
in größter Auswahl von 28 Pf. an.

Alle anderen Gold- und Silbersachen in
grösster Auswahl.

Heinr. Hitzegrad,

Wilhelmshaven, Roonstrasse 102.
Bant, Am Markt.

Zu verkaufen

habe mehrere Seeschiffe, auch zwei holl. Tiallen.
Schiffsmakler Müller, Wilhelmshaven.

Gesucht

wird per sofort ein Hausdiener und ein Mädchen gegen hohen Lohn.
Frau Rahmann, Kasernenstr. 1.

Eine junge Frau sucht Stellung als Haushälterin sofort. Bitte Adressen niederzulegen unter 60 in der Exped. d. Bl.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Frauen-Nesselhemde,
extra groß,
Stk. 80 Pfg.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsh.
m. b. H.

Tagespreise:

| | à Pfg. |
|---------------------------|----------|
| Schellfische, groß | 30 Pfg. |
| Labtau 20, mittel | 20 Pfg. |
| Steinbutt, groß | 140 Pfg. |
| " mittel | 100 Pfg. |
| " klein | 60 Pfg. |
| Seezungen, groß u. mittel | 170 Pfg. |
| " klein | 110 Pfg. |
| Roßzungen | 60 Pfg. |
| Seedorfisch | 20 Pfg. |
| Schollen, groß 30, mittel | 25 Pfg. |
| " klein | 20 Pfg. |
| Lafelzander | 55 Pfg. |
| Flußhecht | 60 Pfg. |
| Larbutt | 60 Pfg. |
| Karpfen | 60 Pfg. |
| Lachs (rotfleischig) | 120 Pfg. |
| Suppentrebje pr. Schock | 400 Pfg. |

Telephon Nr. 53.

Wilhelmshavener
Lehrer-Witwen- u. Waisenkasse.

Generalversammlung

Sonnabend, den 30. Januar, abends 8 Uhr, in Boeke's Hotel.

Tagesordnung:

1) § 12b u. c der Best.

2) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet mit Hinweis auf § 14 der Best.

Der Vorstand.



Wilhelmshavener
Schiessverein

Lanzübungsstunde

Freitag, den 22. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, in der „Wilhelmshalle“.

Bürgerverein 3. Bezirk.

Generalversammlung

am Freitag, den 22. Januar, 8 1/2 Uhr Abends, im Hotel Arning.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Revisoren.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Singverein für gem. Chor.

Die Übungsstunde fällt am 21. d. Mts. aus.

Der Vorstand.

Freitag Abends 8 Uhr Reichshalle



Sendet
der
hungernden Vögel!

Generalversammlung

im
Gewerbe-Verein

Sonnabend, den 28. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,

im Kaiseraal (Alb. Thomas).

Tagesordnung: Besprechung des Besetzungsurteils, betr. Organisation des Handwerks. (Die Besprechung soll bezwecken, die Ansicht der hies. Handwerker zum gen. Entwurf kennen zu lernen.)

Der Vorstand des Gewerbevereins.



Männer-Turnverein „Jahn“

zu

Wilhelmshaven.

Hauptversammlung

am Freitag, den 22. d. Mts., Abends 9 Uhr, im Hotel Bble.

Tagesordnung:

1. Bericht der Revisionskommission.
2. Bericht über das Stiftungsfest.
3. Wahl von Delegierten zum Gau-turntage.
4. Maskenball.
5. Unfallversicherung.
6. Verschiedenes.

Der Turnrath.

Die Verlobung

meiner Tochter mit Herrn S. Aentert an Bord S. M. S. „Mars“ ist meinerseits aufgehoben.

Frau Wwe. Jäckel.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, sowie denen, die mir mit Rath und That so hilfreich zur Seite standen und den Earg so reich mit Kränzen schmückten, ferner denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten, sage ich meinen tiefempfundenen Dank. Auch Dank dem Herrn Pastor Holtermann für seine trostreichen Worte am Grabe und Dank allen meinen Verwandten und Angehörigen.

Der trauernde Gatte

Alhert Eichtopf nebst Kindern, Schwiegereltern, Schwager und Schwägerin.

S. Schimilowitz, Neuestraße 8.

Zur Maskenball-Saison offerire ich:

Masken-Atlasse, Masken-Sammete in allen Lichtfarben, Lahnbänder in Gold und Silber, Gold- und Silbertressen, Spitzen, Flitter, Quasten, Schellen, Bommeln, Münzen, Sendelstoff, Tarlatane, Ballstrümpfe, sowie verschiedene andere zu Maskenkostümen geeignete Artikel.

Verkauf zu bedeutend billigeren Preisen wie überall.

15.

Schwer gebüßt.

Kriminal-Roman von Th. Schmidt.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Jetzt hielten sich des Mexikaners stahlblaue Augen einen Moment forschend auf des Eingetretenen, in dessen Hand er seine zusammengewollte Zeichnung erblickte. Obgleich Baron Wolf so gleich ein Gespräch mit dem Kranken begann, und der Ton seiner Stimme darauf schließen ließ, daß er guter Laune war, täuschte er doch den Freund nicht. Dieser dachte bei sich: „Wieder einmal abgeblüht, alter Junge. Die Trauben hängen doch wohl zu hoch für Dich!“

Bork, von Beruf Ingenieur, war ein vielgereifter und welt-erfahrener Mann, vor Allem ein großer Menschenkenner. Er hatte längst gemerkt, mit welchen Plänen sich sein Studienfreund trug, obgleich Wolf sich ihm gegenüber bislang mit keiner Silbe verrathen hatte und aus seinem Benehmen gegen die schöne Nichte in Gegenwart Dritter Niemand die leiseste Absicht auf deren Besitz bei ihm entdecken konnte. Andererseits hütete sich der kluge Mexikaner, durch eine indiscrete Frage den leicht erregbaren Freund in Verlegenheit zu bringen, er wußte sehr wohl, daß Wolf es nicht liebte, daß ein Anderer sich in seine Pläne einmischte, bevor er diese bekannt gab. Es lag Bork sehr daran, sich die Freundschaft des Barons zu bewahren und eine Zeit lang dessen Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen, da er gänzlich mittellos war.

Als er vor mehreren Wochen spät Abends plötzlich in Wolfs Zimmer trat und sich als sein früherer Studienfreund vorstellte, da sah er eher einem Stromer von der Landstraße ähnlich, denn einem Manne, der einst der Jugendfreund des Baron Wolfsburg gewesen war. Den Aufenthaltsort Wolfs hatte er aus einer Zeitung in Berlin erfahren. Baron Wolf, der sich seiner nach fast dreißig Jahren wieder erinnerte, hatte den sehr derangirt aussehenden Menschen nicht gerade sehr freundlich aufgenommen, aber mit Rücksicht auf einen von Bork ihm in der Jugend geleisteten Freundschaftsdienst — es handelte sich um ein kleines Darlehen — hatte er ihm Unterkunft gewährt, ihm auch eine kleine Summe Geldes gegeben, mit der er am nächsten Morgen in einem Kleidergeschäft in der Stadt seinen äußeren Menschen wieder rehabilitiren konnte. Aus Borks Erzählungen war zu entnehmen, daß er ein sehr abenteuerliches Leben geführt hatte. Aber die volle Wahrheit verschwieg er geschickt, denn hätte er eine wahrheitsgetreue Schilderung von seinem bisherigen Leben schreiben wollen, so hätte der Titel „Auf schiefer Ebene“ dafür am besten gepaßt. Die Gastfreundschaft diesem Manne gegenüber sollte für Wolf verhängnisvoll werden.

Bald nach dem Eintritt Wolfs erschien auch Lilly im Wohnzimmer. Ihr ernstes Antlitz heiterte sich auf, als ihr Blick den Kranken traf. Der Vater sah heute viel wohler aus als sonst. Da sie wußte, daß Bork sich stets Mühe gab, ihn zu erheitern und ihm die langen Stunden des Alleinseins mit anregender Unterhaltung zu verkürzen, so dankte sie dem ihr sonst recht unsympathischen Manne heute mit einem freundlichen Blick aus ihren schönen Augen. Wolf kam während der Einnahme des Frühstücks nicht weiter auf die projektirte Grotte zurück, doch forschte sein heiserer Blick oft verstohlen in den Zügen Lillys, aber diese vermied es sorgfältig, den Dunkel anzusehen. Wohl stand es in ihrer Macht, seinen stummen Wunsch zu erfüllen, ihr Herz war frei und das Trauerjahr längst vorüber, auch verlangte die Natur des Weibes infolge der liebeleeren Conventienz nach der Liebe eines Mannes, der sie verstand, allein derjenige, dem sie sich zu eigen geben konnte, mußte von anderer Art sein als ihr Dunkel. Nicht das Alter war es, was sie vor einer Verbindung mit ihm zurückschrecken ließ, im Gegentheil ein Mann in gereiften Jahren war ihr lieber als ein junger, auch gegen die äußere Erscheinung des Dunkels hätte sie nichts einwenden können, was ihr an Wolf mißfiel, das war sein Jähzorn, seine Rücksichtslosigkeit und Härte gegen Niedrige, stehende und der gänzliche Mangel einer idealen Lebensanschauung. Aber selbst wenn sie über dieses alles hätte hinwegsehen können, ja wenn sie ihm sein rohes Benehmen gegen sie während ihrer Kinderjahre je hätte verzeihen können, sein unwillkürliches Verhalten gegen die Schwester Weiners, seine Täuschung der Freundin ihrer Mutter konnte sie Wolf nie verzeihen. Auch ihr Vater verurtheilte Wolfs Handlungsweise, war doch durch dieselbe das schöne Band nachbarlicher Freundschaft, das ihn mit der hochangesehenen Weinerschen Familie verband, von dem Tage an sich zerrissen als Matilde Weiners, betrogen um ihr Lebensglück, dem Schlosse den Rücken kehrte. Eine edle und zugleich auch weiterfahrende Frau verzeiht wohl dem Manne viel, über den Mangel an Herz und Gemüth wird sie sich aber nie hinwegsetzen können. Und Lilly besaß ein weiches Herz und ein Gemüth so zart und empfänglich für die Leiden ihrer Mitmenschen, daß alle Arme in der Umgebung zu ihr mit der größten Verehrung hinaufzogen. Wie oft hatte sie sich als junges Mädchen heimlich der Familie eines Arbeiters angenommen, der von Wolf wegen eines Vergehens ohne Gnade aus dem Dienst fortgejagt worden war. Auch der einarmige Angler gehörte zu der Zahl derjenigen Männer, die im Dienste auf dem Schlosse zu Unfall gekommen waren oder wegen Altersschwäche nicht mehr so schaffen konnten, wie es Wolf verlangte.

Wohl mußte Lilly, daß viele junge Damen aus ihrer Bekanntschaft sich keinen Augenblick bedacht haben würden, Wolf die Hand zum Ehebunde zu reichen, daß alle sie um den stattlichen Mann beneiden würden, aber auch ein Sieg über den weiberfeindlichen Dunkel, der vielleicht jede andere ihres Geschlechts mit Stolz und Genugthuung erfüllt haben würde, dünkte ihr viel zu theuer erkauft; die Demüthigungen, die sie als Kind hatte von ihm erdulden müssen und die Erinnerungen an die Szenen, die der jähzornige Mann mit den in seinem Solde stehenden Arbeitern herbeiführte, standen zu klar vor ihrem geistigen Auge, als daß sie dieselben je vergessen konnte. Trug sie doch selbst an ihrem Körper den stummen Zeugen seiner Rohheit und Neigung zu gewaltthätigen Handlungen in einer langen Narbe am linken Oberarm, auf den seine Reipteische erbarmungslos niedersauste, als sie vor ihm niedergefallen war und um Schonung für den Unglücklichen gebeten hatte, der in seinem Dienste den einen Arm beim Dreschen einbüßte und um eine Unterstützung bettelte. Im Schlosse selbst hatte sie niemand, der sie gegen den Dunkel in Schutz nahm, der Vater war fast immer abwesend, theils der Gesundheit wegen auf Reisen, theils als Reichs- und Landtagsabgeordneter in Berlin. Die einzigen Menschen, denen das mißachtete und oft auch mißhandelte Kind seinen Kummer anvertrauen konnte, waren Alfred Weiners und dessen Mutter, an der Lilly mit kindlicher Liebe hing.

Nachdem das Frühstück eingenommen war, äußerte Wolf gegen seinen Vetter, daß er noch einige wichtige wirtschaftliche Fragen mit ihm zu besprechen wünsche. Das veranlaßte die Baronin und den Mexikaner, sich zu entfernen.

Die Ernte stand vor der Thür und Wolf hatte mit Kornmählern und Viehhändlern in den letzten Tagen glückliche Verträge abgeschlossen, über welche er dem Schloßherrn Mittheilung machte. Wie immer mußte er auch heute sein Verdienst um das Zustandekommen jener, in der That vortheilhaften Abschlüsse in das rechte Licht zu stellen, so daß der Kranke ihm am Schluß zum Dank die Hand reichte. Der Arglose ahnte freilich nicht, welchen Gegendienst Wolf dafür von ihm fordern würde.

„Das wäre somit erledigt“, sagte Wolf, die von Herbert mühsam unterzeichneten Verträge einsteckend. „Ich habe nun eine persönliche Bitte an dich, lieber Vetter, und da ich mit derselben deinen früher geäußerten Wünschen entgegenkomme, so hoffe ich deiner Zustimmung und eventuellen Unterstützung sicher zu sein. Um es kurz zu sagen: Ich beabsichtige, mich zu verheirathen.“

„Im Ernst, Wolf?“ fragte Herbert sichtlich erfreut.

„Ja, Herbert, im Ernst. Du weißt, ich hatte bislang wenig Neigung zum Heirathen — mag sein, daß ich die Rechte noch nicht gefunden hatte — ich bin jetzt des Junggesellenlebens satt.“

„Und glaubst du jetzt die Rechte endlich gefunden zu haben, du anpruchsvoller Hagestolz“, scherzte Herbert.

„Ich glaube das!“

„So wünsche ich dir herzlich Glück! Wer es auch sei, deine Auserwählte soll mir willkommen sein, wird doch durch deinen Entschluß meine Sorge um das Aussterben unseres alten Namens endlich beseitigt. Nun aber beichte — ist es eine Adelige oder Bürgerliche?“ fragte Herbert, und auf seinen blassen Wangen zeigten sich zwei rothe, runde Flecken, die Mittheilung Wolfs hatte ihn in freudige Aufregung versetzt.

„Selbstverständlich Adelige“, antwortete Wolf und strich mit stolzer Miene seinen Schnurrbart links und rechts auseinander.

„Darf ich den Namen deiner Braut schon jetzt erfahren?“

forstete Herbert, sich gespannt vornüber neigend.

Wolf zögerte doch einen Moment mit der Antwort. Langsam ließ er seinen starken dunkeln Schnurrbart durch die Fingerspitzen gleiten und warf dabei einen prüfenden Blick auf den ihn gespannt anblickenden Vetter. „Da du es wünschst, so will ich dir den Namen der Dame nicht länger verschweigen. Es ist meine reizende Nichte Lilly, die mich alten Knaben seit ihrer Wittwenhaft ganz bezaubert hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Januar. Aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes sind in diesem Jahre 1909 Orden und Ehrenzeichen verliehen worden. Es sind dies 147 weniger als im vorigen Jahre, in dem bei derselben Gelegenheit 332 Dekorationen erfolgten. Von den am längsten bestehenden Orden wurde der Rother Adlerorden mit 100 Ehrenkreuzen der 4. Klasse 133 Mal verliehen. In diesem Jahre wurden beide Orden an 687 bzw. 142 Personen verliehen. (Allgem. Ehrenzeichen erhielten 575 Personen gegen 683 im Vorjahre.)

Während im Monat November die Vermehrung der Betriebseinnahmen der preussischen Staatsbahnen eine minder große war, als in den einzelnen der verflochtenen sieben Monate, hat sich im Monat Dezember das bisherige Verhältnis wieder eingestellt. Die Eisenbahneinnahmen haben im Monat Dezember ein Mehr von 7 Millionen Mark gegenüber demselben Monat des Vorjahres ergeben.

Berlin, 18. Januar. Wenn die Meldung eines Berliner Blattes sich behaupten sollte, daß die Urheber des neuen Margarineantrages auf das Färbeverbot verzichtet haben, so würden sich die Ausichten dieses Antrages in der That wesentlich gebessert haben. Das Phenolphthalein, das im vorigen Jahre für die sogenannte latente Färbung der Margarine vorgeschlagen war, erwies sich bei näherer Prüfung durch das Reichsgesundheitsamt in mehrfacher Hinsicht als unpraktisch. Die nationalliberalen Abgeordneten Dr. Baasche und Rothbarth machten damals den Vorschlag, dem Bundesrathe anheim zu stellen, ein anderes geeignetes Kennmittel vorzuschreiben, sofern und sobald es von der Chemie gefunden worden wäre. Das soll nun erreicht sein, und wenn das neue Mittel sich nun thatsächlich als in jeder Beziehung geeignet erweist, so würde sich damit ein einwandfreier Weg ergeben, um die Forderung, die Margarine als solche leicht kenntlich zu machen, zu erfüllen, ohne doch dieses Volksnahrungsmittel, wie es durch das Färbeverbot geschah, zu verunreinigen, unappetitlich zu machen. Ein Hinderniß für eine Verständigung würde, von minder wichtigen Produkten abgesehen, dann namentlich noch durch die von den Urhebern des neuen Margarineantrages geforderten Erwerbung der Verkaufsstellen gebildet werden. Zwar wollen die Antragsteller die Ladentrennung auf die Ortschaften von mehr als 5000 Einwohner beschränken, allein dieses Zugeständniß kann nicht als genügend angesehen werden. In den größeren Orten ist es für die meisten Ladeninhaber wegen der hohen Mietpreise unmöglich, sich doppelte Verkaufsräume zu beschaffen, und sie würden daher entweder auf den Vertrieb der Butter oder auf den der Margarine Verzicht leisten müssen. Damit würden im ersten Falle die Butter producirenden Landwirthe, im zweiten der weniger bemittelte Theil der Konsumenten, in jedem Falle aber die Ladeninhaber selbst — meistens Kleinkaufleute — geschädigt werden. In dessen darf man wohl hoffen, daß auch in diesem Punkte eine Einigung auf verständiger Grundlage zu Stande kommt. Die nationalliberale Partei wird es jedenfalls an Bemühungen in dieser Richtung nicht fehlen lassen, damit endlich der so sehr die Gemüther erregende Margarinestreit aus der Welt geschafft wird und der unlautere Wettbewerb auf diesem Verkehrsgebiete wirksamer bekämpft werden kann, als mit der bestehenden Gesetzgebung möglich ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Jan. Der Reichstag setzte die zweite Verathung des Etats beim Etat des Reichsfinanzamts fort, wozu Abg. Hammacher eine Resolution eingebracht hatte, welche die Einrichtung von einzelstaatlichen Auskunftsbehörden für Zollangelegenheiten und von verwaltungsgerichtlichen Behörden, denen die Entscheidung über Streitigkeiten in Zollsachen obliegen soll, befristet. Hierüber entspann sich eine lebhafteste Debatte, in deren Verlauf u. A. Abg. Vieber die Finanzpolitik des Centrums unter Angriffen auf Miquel verteidigte, worauf Graf Posadowsky Herrn Miquel verteidigte und mittheilte, daß der Bundesrath gegenwärtig eine Vorlage beräth, welche den im vorigen Jahre

betretenen Weg der Schuldentilgung weiter verfolgt. Abg. Dr. v. Bennigsen betonte die Nothwendigkeit einer Verständigung auf dem Boden der Förderung einer kräftigen Schuldentilgung, wenn auch unter formaler Aufrechterhaltung der Frankenstein'schen Klausel.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. Jan. Fortsetzung der Statberathung. Zu den gestrigen Ausführungen Limburg-Stürms, der die Beziehungen des Auswärtigen Amtes zur Presse abfällig kritisirte, bemerkte der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe, der Prozeß Ledert-Gilow war nothwendig, es handelte sich um verleumderische Beleidigungen der Beamten des Hofes und Auswärtigen Amtes. Er werde das Gericht auch ferner in solchen Fällen anrufen. Die preussischen Traditionen erfordern dies. Staatssekretär v. Marschall erhielt vom Ministerium die Zustimmung zum Vorgehen. Ueber alle politischen Grundanschauungen bestehe vollkommene Uebereinstimmung im Ministerium. (Sechster Beisatz.)

Abg. v. Zedlitz ist von der Erklärung des Reichskanzlers persönlich befriedigt, versteht aber nicht, wie Beamte der politischen Polizei Jahre hindurch ungeführt in der Presse solche Hezereien betreiben konnten.

Abg. Richter bekämpft Miquels Finanzpolitik und warnt den Handelsminister vor allzu schnellem Vorgehen in der Börsenfrage und erklärt sich wenig befriedigt von der Mittheilung des Fürsten Hohenlohe; es sei überhaupt unrichtig, daß sich die Regierung einer officiösen Presse bediene.

Finanzminister Miquel wendet sich gegen die Ausführungen Richters.

Im weiteren Verlaufe der Debatte theilt der Minister des Innern mit, bezüglich der Wahlreform werde etwa im März dem Hause Weiteres zugehen. Ferner bedauert der Minister die Ausdrücke, welche gestern bezüglich des schwebenden Prozesses Tausch und des Prozesses Ledert gefallen seien. Er könne sich darüber nicht aussprechen, da die Untersuchung gegen Tausch noch nicht abgeschlossen sei. Er weise mit aller Bestimmtheit die Angriffe gegen die Institution der politischen Polizei zurück.

Der Handelsminister verteidigt gegenüber Richter seinen Standpunkt bezüglich der Handhabung des Börsengesetzes. Es mußte im Interesse der Landwirtschaft so verfahren werden, wie es geschehen ist. Er lehnt die Verantwortung für die Schritte, zu denen die Productenbörsen sich hinreißen ließen, ab. Die Berliner Börse hat die Aufnahme von Vertretern der Landwirtschaft abgelehnt. Dies sei eine Entscheidung gegen das Gesetz.

Alsdann vertagt sich das Haus auf morgen 11 Uhr.

Vermischtes.

—* Rudolf Virchow über die Pestgefahr für Europa. Die „Wissenschaftl. Corr.“ hat sich an Rudolf Virchow mit der Frage gewandt, wie weit durch die Ausbreitung der Pest auch Europa gefährdet ist, und welche Vorsichtsmaßregeln eventl. zu ergreifen sind, um der Einschleppung der Pest in Europa vorzubeugen. Der berühmte Gelehrte hat sich darüber, wie folgt, ausgelassen: Die Frage, ob die Pest auch in Europa auftreten wird, läßt sich naturgemäß mit Bestimmtheit nicht beantworten, jedenfalls ist die Möglichkeit einer Einschleppung nicht ausgeschlossen. Was die eventuellen nothwendigen Vorsichtsmaßregeln betrifft, so sind dieselben zum guten Theile schon durch die sanitätspolizeilichen Vorschriften gegeben, es wird sich namentlich in erster Linie darum handeln, die aus verseuchten Gegenden eintreffenden Schiffe mit Sorgfalt zu überwachen. Es ist ein verhängnisvoller Irrthum Petentofers und seiner Schule, daß sie den Werth der Quarantäne negiren. Wenn dieselbe auch praktisch sehr schwer, oft sogar ganz undurchführbar ist, so ist sie, rein theoretisch betrachtet, doch sehr werthvoll und repräsentirt daher in selbst nur mangelhafter praktischer Durchführung doch von 2 Uebeln noch das kleinere. Ein Hauptaugenmerk ist, wie bei allen derartigen Seuchen, freilich in erster Linie darauf zu richten, daß die eventl. auftretenden Krankheitsfälle so rasch wie möglich isolirt werden. Die Kontrolle auf dem Landwege wird stets eine sehr unvollkommene sein, womit zugleich zugestanden ist, daß, wenn erst Pestfälle auf dem Kontinent ausgetreten sind, bis zu einem bestimmten Grade die Gefahr einer Weiterverbreitung gegeben ist. Aber es wäre auch in Indien niemals so weit gekommen, hätte man rechtzeitig die allernächstliegenden Vorsichtsmaßregeln entsprechend kontrollirt. Derselbe Fehler wurde auch bei der letzten großen Cholera-Epidemie in Hamburg gemacht. Meistens trägt mangelndes Verständnis der Polizeibehörden daran Schuld. Bezüglich der Erkrankungsfälle auf englischen Schiffen ist Virchow der Ansicht, daß es sich um 2 verschiedene Geschehnisse zu handeln scheint. „Ein Schiff hat die Cholera nach Plymouth gebracht, an Bord eines anderen soll sich die Beulenpest gezeigt haben. Das europäische Klima würde auf die Verbreitung der Pest bei uns wohl keinen Einfluß haben. Man hat die Cholera früher auch für keine Winterkrankheit gehalten, bis sie in Moskau mitten im Winter wüthete.“ Auf dem Reichsgesundheitsamt wurde erklärt, daß eine amtliche Nachricht über das Auftreten von Beulenpest an Bord eines englischen Transportschiffs nicht vorliege. Das Reichsgesundheitsamt hat aber auf Grund der bekannt gewordenen Thatsachen Erkundigungen einziehen lassen, und diese haben keinen Anlaß zu der Annahme gegeben, daß die von den englischen Aerzten auf Cholera gestellte Diagnose nicht zutreffend sei. Es liegt somit Grund zu unmittelbarer Beunruhigung nicht vor. — In ähnlicher Weise erklärte sich Geheimrath Professor v. Leyden. Er sagte, daß er zunächst weitere thatsächliche Feststellungen in der Frage abwarten wolle, ehe er ein umfassendes Gutachten abgebe. Vor allen Dingen sei der Umstand beruhigend, daß Europa seit Jahrhunderten keine Pest-Epidemie mehr gehabt habe. So dürfe man die Gefahr nicht übertrieben, wenn auch selbstverständlich nicht vergessen werden dürfe, daß die Pest sehr ansteckend sei. Von den europäischen Staaten halte er England für thatsächlich am meisten exponirt.

—* (Was Berlin verzehrt.) Eine Großstadt ist nicht im Stande, den Nahrungsbedarf ihrer Bewohner aus der nächsten Umgebung zu bestreiten. Aus weiter Ferne her werden die Massen herangeschafft, welche den Proviand einer Weltstadt ausmachen und das sind gewaltige Massen. Was essen wir? Diese Frage wird wohl allenthalben zuerst auf die Tagesordnung gesetzt. Wie viel essen wir? Das zeigt uns die Statistik der Wochenmärkte und das ist eine sehr beträchtliche Menge. Berlin hat, wenn wir die nicht eingerechneten Vororte, die durchweg ihren Bedarf in den Berliner Markthallen einkaufen, hinzu-rechnen, über zwei Millionen Einwohner, eine starke Familie,

die schon etwas beansprucht, um satt zu werden. In erster Reihe steht die Fleischnahrung. Einen echten Vegetarier muß das Entsetzen fassen, wenn er aus einer kürzlich in Berliner Blättern veröffentlichten Statistik vernimmt, daß Berlin 200 Millionen Kilo Fleisch im Jahre verbraucht. Die Opfertiere zu dieser Gefatombe kommen aus den verschiedensten Gauen des Reiches, um im städtischen Viehhofe abgethan zu werden. Das Geflügel, unter dem die Gänse am zahlreichsten erscheinen — ist doch Gänsefüßelbrust mit Kohl dem Berliner beinahe so lieb wie Gesein — liefern zumeist Pommern, Posen und Niederschlesien; die Waare aus Posen und Schlesien ist für den Hausfisch am empfehlenswerthesten, da die Pommerschen Gänse auf den großen Seen oft einen thranigen Geschmack annehmen. Hühner senden dieselben Provinzen und auch Westphalen und Hannover, Puten und Poularden für den Tisch des reichen Mannes sendet Frankreich und Belgien. Das Schwein, das gute, viel verleumdete Klüffelthier, der Tapir unserer einstigen Sumpfwälder, das hier sein Leben lassen muß, kommt oft noch weiter her,

Rußland, Ungarn und Serbien schicken die Vorstenthiere, denen der Ruhm ward, von Umland im Megelsuppeniede besungen zu werden. Das Pferd, einst nur ein Jagdthier unserer Altvordere, muß sich — den Sportfreunden zum Aerger — auch heute noch gefallen lassen, eingeschachtet zu werden, wie struppiges Vorstentvieh. Berlin verbraucht 200,000 Kilo Pferdefleisch! Der Fisch als Nahrungsmittel wird noch viel zu wenig geschätzt, obwohl der Handel mit den ausgezeichneten Seefischen unserer Nordseehäfen erfreulich wächst. Natürlich spielt der Hering eine große Rolle. Berlins Magen braucht 30 Millionen Kilo an Fischen. Einzelne Arten wie Salm, Zander, kommen in Beträgen von mehreren Millionen Mark aus dem Auslande, während das Inland recht wohl geeignet wäre, den Betrag dem Lande zu erhalten. Das Volksnahrungsmittel, das zum Heringe gehört, die Kartoffel, verpeißt der Berliner in der Menge von 150 Millionen Kilo. Von anderen Früchten und Gemüsen braucht er nur die Hälfte — ein Beweis, daß der Vegetarismus noch lange nicht so geschätzt wird, wie seine Anhänger wünschen.

An Reis, der doch halb China und Japan ernährt, der dem Ostasiaten unentbehrlich erscheint, werden in Berlin nur 4 Millionen Kilo verbraucht, was bei der Billigkeit und Nahrunghaftigkeit des Gemüses bedauerlich ist. In Brodwaaren, von der Schrippe bis zur Baumtorte, werden 300 Millionen Kilo verzehrt, also 100 Millionen Kilo mehr als Fleisch; der Rohstoff dazu, das Getreide, kommt zum großen Theil nicht aus dem Vaterlande, sondern von fern her, von den unabsehbaren weiten Getreidefeldern Nordamerikas und aus der umgepflügten Pampa von Argentinien, aus Rußland, Ungarn und Rumänien. Den Wein mag der Berliner nicht. Er trinkt davon nur 7 Liter im Jahre, und wie viele das ganze Jahr keinen Tropfen! Leider steht es mit dem Schnaps anders. 60 Millionen Liter Schnaps, Spiritus usw. werden in der Reichshauptstadt jährlich getrunken. Am liebsten und am meisten trinkt man Bier, denn bei der Berechnung kommt man auf 400 Millionen Liter im Jahre.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Unterhaltung der Uferwehrwerke auf Wangeroog für 1897/98 sollen am 9. Februar 1897, Vormittags 11^{3/4} Uhr, verdingungen werden.

Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 12. Jan. 1897.

Kaiserliche Werft,

Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Verdingung.

Die Lieferung der Scheibenmaterialien für die Schießübungen der II. Matrosenartillerie-Abtheilung soll auf drei Jahre vergeben werden.

Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der 3. Kompanie gen. Abth. aus.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Scheibenmaterialien“ bis zum 1. Februar d. J. an die Schießübungs-Kommission der II. Matrosenartillerie-Abtheilung zu richten.

Schießübungs-Kommission der II. Matr.-Art.-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers und Königs findet auch in diesem Jahre ein Festmahl der hiesigen Bürgerschaft und der Vertreter der bürgerlichen Behörden im Hotel Hempel am 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Listen zur Einzeichnung für die Theilnehmer liegen aus im Hotel Hempel, bei Herrn Ernst Meyer (Noonstraße), im Hotel Arning und im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses.

Wilhelmshaven, den 18. Jan. 1897.

Der Magistrat.

Dr. Ziegner-Gnühl.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen für die Kinder, welche Oftern dieses Jahres schulpflichtig werden, finden **Sonnabend, den 23. Januar**, nachmittags von 3—7 Uhr für die **Mittelschule** in dem Amtszimmer des Direktors im Mittelschulgebäude, für die **Volkschulen** in den Amtszimmern der Hauptlehrer in dem Volksschulhause jeden Schulbezirks statt. Bei der Anmeldung ist Geburts- und Impfschein der Kinder vorzulegen.

In diesem Tage sind auch die Kinder anzumelden, welche aus den Volksschulen in die Mittelschule überreten wollen.

Rajewski,

Rektor und Königl. Schulinspektor.

Der neben der Wilhelmshalle gelegene

Laden

an der Noonstraße ist umständehalber sofort zu vermieten.

Johann Peper.

Zu vermieten

eine möblirte Stube eventl. mit Schlafstube zum 1. Februar. Knorrstraße 7, pt. I.

Eine möbl. Stube

zu vermieten. Neue Wilhelmshavenstr. 29.

Gutes Logis

Konndich, Paulstr. 44, u.

Zu vermieten

eine Oberwohnung an ruhige Bewohner. Kopperhöfen, Hauptstraße 26.

Familienwohnung

von 4 oder 5 Räumen zum 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. u. C. L. an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Februar 2 möbl. Zimmer. Bismarckstraße 24, I. r.

Zu mieten gesucht

eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör zum 1. März. Offerten unter A. B. 100 an die Exped. dieses Blattes.

Eine gute milchgebende

Ziege

zu verkaufen. Müllerstraße 20, u. I.

Dieselbst auch 2 gut erhaltene eiserne Bettstellen zu verkaufen.

Zu verkaufen

30 Stck. große und kleine Schweine zum Weiterfüttern, beste ammerländische Rasse, stets vorrätzig.

C. Barling, Tonndich 9. Dieselbst ein Pony mit Wagen und Geschirr. D. D.

Suche

per gleich oder 1. Februar ein junges Mädchen vom Lande eventl. zur Aushilfe. Frau Gelsen, Neuende.

Gesucht

eine Oberwohnung, 3—4 Räume, im preussischen Gebiet zum 1. Mai. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein Schuhmachergehilfe. V. F. Schmidt, Ulmenstr. 26.

Gesucht

zu Oftern oder Mai ein Sechskind. H. Jansson, Schmiedemeier, Westrum, Jeberland.

Gesucht

auf gleich oder später jg. Mädchen zum Lernen, sowie ein jg. Mädchen, welches bereits im Garniren thätig war. G. Säschen, Fußgäßchen.

Ein Bautechniker (M.),

Absolvent der Bauhule Holzminnen, sucht Stellung zum 1. April auf einem Baubüreau oder als Polier. 4 Jahre Praxis. Folkerts, Baugewerkschule Holzminnen.

Guten bürgerlichen Mittagstisch

zu haben. Marktstraße 25, 1 Tr. I.

Gefunden

eine Damenuhr. Abzuholen Bant, Böttcherstraße 3.

Verloren

ein Vincenez (Reifer) mit schwarzer Schnur. Abzugeben Königstraße 56.



Empfehle

Anzug- u. Paletotstoffe

zu den niedrigsten Preisen. Lieferere

Cheviot-

Herren-Anzüge

nach Maß von 36 Mk. an. Ant. Rehme, Schneidermstr., Knorrstraße 6.

Bier!

| | | |
|-------------------------------------|-----------|------|
| Freihl. v. Lucher'sches | 16 Gl. M. | 3,00 |
| Münchener Bürgerbräu | 16 " " | 3,00 |
| Dunkl. Kaiserbräu nach | 28 " " | 3,00 |
| Münchener Art | 28 " " | 3,00 |
| Helles Kaiserbräu | 20 " " | 3,00 |
| Berliner Weißbier | 20 " " | 3,00 |
| Grüner Bier | 15 " " | 3,00 |
| Doppel-Braunbier | 36 " " | 3,00 |
| Hannoversches Maßbier | 22 " " | 3,00 |
| Englisch Porter | ä " " | 0,50 |
| Pale Ale | ä " " | 0,50 |
| Harzer Sauerbrunnen | 20 " " | 3,00 |
| Selter-Wasser | 30 " " | 3,00 |
| Exportbier für Schiffsausrüstung, | | |
| Kohlensäure in eigenen Flaschen und | | |
| Eis | | |

empfiehlt

G. A. Pilling
Kaiserstraße 69.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Waschbare

Ballstoffe

Ball, Batist,

Organdy's usw. usw.

vom Stoff konnte in abgepaßten

haben erndung in großer Auswahl.

Entzückende Neuheiten bei bekannt billigen Preisen.

Weizena,

bester reiner Korn, zu Originalpreisen.

M. Athen

Königstraße 56.

Empfehle folgende

Biere:

| | |
|-----------------------|--------------|
| Erlanger Bier | 20 Gl. 3 Mk. |
| Milch. Doornkaat-Bräu | 27 " 3 " |
| Helles Lagerbier ff. | 36 " 3 " |
| Dunkles " " " | 36 " 3 " |

Selter u. Sauerbrunnen.

Braunsch. Numme

und Eis.

Bwe. A. Zimmermann.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Ballstrümpfe

Paar 15 Pfg.,

Ball-Handschuhe

Paar von 35 Pfg. an, in allen Längen und Farben.

Gasthof zum „Deutschen Hause“,

früher Decker, Cap-Horn.

Freitag, den 22. Januar, Abends von 8 Uhr an:

Konzert mit nachfolgendem

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

H. Rautmann.

Variété „Deutsche Flotte“.

Noonstraße 6.

Täglich:

Gr. Spezialitätenvorstellung.

Vom 1. Januar ab:

Täglich Auftreten der neu engagierten Spezialitäten!!

Anfang Sonntags 7 Uhr. Wochentags 8 Uhr.

Vorverkaufskarten an den durch Plakate kenntlichen Stellen zu den bekannten Preisen.

C. Louis Schröder,

Civil-Ingenieur,

Oldenburg i. Gr.

Techn. Bureau und Maschinengeschäft.

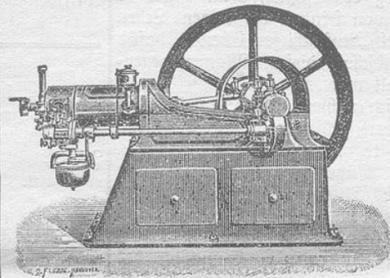
Ausführung von Gas-, Benzin-,

Petroleum-Motoren, Dampf-Ma-

schinen, Dampfesfel, — Mühlen,

Pumpen — Transmissions- und

elektrischen Licht-Anlagen.



Einrichtung von Fleischerien und Bäckereien, sowie Luft-, Dampf- und Wasserheizungen.

Großes Lager von Treibriemen, Putzwalze, Maschinenölen, sämtlichem Verpackungsmaterial, Wasserstandsgläsern etc.

Mein technisches Bureau empfehle ich zur Ausarbeitung von Plänen, Projekten und Kostenanschlägen.

Vertreter der Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz.

Für Bahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr, an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu sprechen.

A. Kruckenberg, Marktstraße 30.



Klavierstimmen

und

Reparieren

besorgt prompt und kunstgerecht

E. Paulus, Marktstr. 45.

Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager von

Pianos und Musik-Instrumenten

in empfehlende Erinnerung.

Das Pfandleih-Geschäft

von J. H. Paulsen in Neubremen,

Grenzstraße 23,

empfiehlt sich zur Annahme von

Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren,

Gold- u. Silberfachen, neuen und

getragenen Kleidungsstücken und

sonstigen Gegenständen aller Art.

Naturheilverfahren.

Die längjährige hier am Plage betriebene Praxis giebt die beste Garantie, daß durch meine Behandlung alle

Krankheiten soweit thunlich gründlich, sicher, schnell und ohne Operation gehoben werden. Namentlich: Sy-

philis, Impotenz, Geschlechts- und Frauenleiden.

D. Plicker,

Wilhelmshaven, Bismarckstr. 59.

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven empfehle ich mein

Nachweisungs-Büreau

angelegentlichst. Gutes Dienstpersonal

steht pr. sofort resp. Oftern zur Verfügung.

Abtrichs, Stell.-Vermittl.-Büreau,

Norden, Uffeststraße.

Gehalts-Quittungen

für Beamte (Stationskasse) sind neu angefertigt und empfiehlt

die Buchdruckerei des Tagebl.

Süss.

Bin Freitag Abend mit frischem und geräuchertem

Rohfleisch

Bismarckstraße Nr. 9.

Gergull.